



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Trutz Nachtigal/ oder Geistlichs-Poëtisch Lust-Wäldlein

Spee, Friedrich von

Cöllen, 1672

Ein Ecloga oder Hirtengesang/ von Christo dem Herrn im Garten/ vnder
der Person des Hirten Daphnis/ welchen der Himmlisch Sternen-Hirt/ das
ist der Mon/ allweil er seine Sternen hütet kläglich ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-43773

13. Zu Gott ich hab geruffen zwar
 Auß tieffen Todtes Banden:
 Dennoch ich bleib verlassen gar/
 Ist Hilff noch Trost vorhanden.
14. Der schöne Mon/ wil vndergahn/
 Für leyd nit mehr mag scheinen.
 Die Sternen lan ihr glitzen stahn/
 Mit mir sie wollen weinen.
 Kein Vogel-sang/ noch Fremden-klang
 Man höret in den Lufften/
 Die wilde Thier/ trawrn auch mit mir/
 In Steinen/ vnd in Klufften.

Ein Ecloga oder Hirtengesang/ von
 Christo dem Herrn im Garten/ vnder der Per-
 son des Hirten Daphnis/ welchen der Himml-
 lich Stern-Hirt/ das ist der Mon/ allweil
 er seine Sternen hütet/ kläglich betrawret.
 Seynd aber Trochaische oder Spring-
 verß/ so nach ihrem sprung wollen
 gelesen seyn also: wie oben.

Eingang.

1. **M**On des Himmels treibt zur weiden
 Deine Schäßlein gülden gelb/
 Auff geründter blawen Heiden
 Laß die Sternen walten selb/
 Ich noch newlich/ so thät reden/
 Da zu Nacht ein schwacher Hirt/
 Aller Wegen/ steeg/ vnd Pfäden
 Such ein Schäßlein mit begirdt.
2. Gleich der Mon ihm ließ gesagen/

Nan

Nam ein lind gestimtes Rohr:
Thät es blasen zärtlich nagen/
Spielet seinen Sternen vor.

Der Mon.

Auff ihr Schäßlein/ auff zur Heyden/
Weidet reines himmel-blau
Dannenhero man wir scheiden/
Schwigt ihr ab den Morgen-tau.

3: Ach! wer aber dort im Garten
Ligt mit seinem Hirten stab?

Wer wil seiner dorten warten?

Schawt ihr sternlein/ schawt hinab:
Haltet/ haltet/ ich nit fehle:

Ist der Daphnis wolbekant:

Eja/ Daphnis/ mir erzehle/
Daphnis/ was wil dieser standt.

4: Weidet/ mein Schäßlein/ weidet//
Ich mit ihm noch reden muß!

Weidet/ meine Sternen/ weidet//
Daphnis ligt in harter Buß.

Daphnis/ hut die Leffgen rühren/
Eja/ nit verbleibe stumm.

Daphnis/ laß dich dannen führen/
Eia nit verbleibe Dumm.

5: Weidet/ meine Schäßlein/ weidet//
Daphnis ligt in ängsten groß:

Daphnis Peln/ vnd Marter leidet/
Wölt/ er lag in Mutter-schoß/

Er dem Felsen ligt im armen/
Ligt auß harten steinen bloß:

Ach wer dorten ihn wil warmen?
Fürcht/ er da das Haupt zerstoß:

2. 3.

6. Weidet

voll
Per
mit
lweil
ret.
g.

n
/

Nam

6. Weidet/ meine Schäflein/ weidet/

Daphnis spaltet mir das Herz/

Wer mag haben ihn beleidet?

Weinen möchten stein vnd erz:

Kalte wind halt ein die Flügel/

Rühret nicht das franckes Blut:

Meidet jenen Berg vnd Bügel/

Daphnis ligt ohn schuch vnd hut.

7. Weidet/ meine Schäflein/ weidet/]

Daphnis leidet an ast vnd Noth:

Daphnis doppelt Thränen leidet/

Weiße Perl/ Corallen roth.

Perlen ihm von augen schieffe/

Schieffen hin ins grüne Gras:

Von dem Leib Corallen fließen/

Fließen in den Boden bas.

8. Weidet/ meine Schäflein/ weidet/

Niemand hats gezehlet gar/

Niemand hat es außgetreidet/

Ob auch Zahl der Tropffen war.

Nur der Boden wol genezet/

Für den weiß vnd rothen schweiß/

Ihm zu danck heraußer setzet

Rosen roth/ vnd lilgen weiß.

9. Weidet/ meine Schäflein/ weidet/

Daphnis voller ängsten ligt:

Ruch/ noch Farben vnderscheidet/

Achtet keiner Blümlein nicht.

Was marter dir begegnet?

Hör zu schwitzen einmahl auff:

Gaug es einmahl hat geregnet/

Nit in rothem Bad ersauff.

10. Weidet/ meine Schäßlein/ weidet/

Wer doch hat es ihm gethan?

Niemand meine Frag bescheidet:

Du mir Daphnis zeig es an.

Daphnis kan für leyd nit sprechen/

Seuffzet manchen Seuffzer tieff/

Ihm das Herz wil gar zerbrechen:

Ach daß jemand helfen lieff.

11. Weidet/ meine Schäßlein/ weidet/

Schon ein Englisch Edel knab

Starck in Luft vnd Wolcken scheidet/

En'et hin in vollem Trab.

Er ihm singlet süsse Rymen/

Mit gar süßen stimlein schwanck/

Auch den Kelch nit thut versäumen/

Zeiget einen Kräuter-tranck.

12. Weidet/ meine Schäßlein/ weidet/

Alles/ alles ist umbsonst:

Er doch allen Trost vermeidet/

Achtets wie den blawen Dunst.

O du frommer Knab von oben/

Du nur mehrest ihm die Pein:

Doch ich deine Trew muß loben.

Gott! dir's muß geklaget seyn.

13. Weidet/ meine Schäßlein/ weidet/

O wie schlecht/ vnd frommer Hirt?

Er den Becher jezet meidet/

Morgen ihm's gerewen wirdt.

Er sich jezet gar wil freyen/

Weigert/ was man trincket zu;

Dörfft villeichten morgen schreyen/

Ach wie sehr mich dürstet nu!

14. Weidet / weine Schäßlein / weidet //

Daphnis bleibet schmerzen voll :

Euch befehl ich / euch entkleidet /

Reisset auß die gülden Woll.

Nur euch kleydet pur in Kohlen

Pur in lauter schwarzes Wand /

Von der scheidel auff die sohlen

Euch gebühret solcher standt.

15. Weidet / meine Schäßlein / weidet //

Daphnis führet starckes leyd :

Ist vom Vatter hoch verandert /

Hoch mit wolbedachtem and /

Er doch wolte widerbringen /

Ein verlohren Schäßlein sein ;

Ach wan solte das mißlingen /

Er ja stürb für lauter Pein.

16. Weidet / meine Schäßlein / weidet //

Daphnis wird verfolgt starck :

~~Das ist die alte Schickel~~

~~Der Daphnis in der Schickel~~

Trachtet ihm nach Blut vnd Marc.

O was dörten ! was von stangen /

Wehr / vnd Wassen nehm ich war ;

O villeicht man ihn kompt fangen !

Warlich / warlich / ist gefahr.

17. Weidet / meine Schäßlein / weidet //

Sprechen wolte bleicher Mon :

Ja nit. weidet / sonder scheidet /

Er da sprach / vnd wolte gohn.

Scheidet / scheidet / meine schaaren //

Kan für leyd nit schamen zu :

Dich nun wolle Gott bewahren /

Daphnis, wer kan bleiben nu ?

18. Drauff

18. Drauff ade der Mon wolt spielen/

Da zersprang das matte Rohr:

Augen tropffen ihm entfielen/

Würde wie der schwarze Mohr:

Vnd weil eben dazumahlen:

Er tratt an in vollem schein/

Gleich vertauschet er die stralen/

Vol en Schein gen volle Pein.

19. Auch die Sternen weinen samen/

Flöhten ab all ihren schein/

Schein/ vnd Thränen flossen samen/

Recht zum blauen Feldt hinein;

Machten eine weisse gassen/

So noch heut man spüren mag.

Dan der Milchweg hinderlassen/

Ist wohl halb von solcher Bach.

Anderer Ecloga oder Hirten-gespräch/

von der Gefängnuß Christi vnder der Per-

son des Hirten Daphnis:

Eingang.

21. **N** Eulich seine Schäßlein weidet

Damon sehr berühmter Hirt:

Ich die Sonn zu weit vermeidet/

Wurd im nechsten Waldt verwirrt:

Weil ich ihn doch pfeiffen höret/

Tratt gerad zum Klang hinan/

Da war alle Forcht zerstöret/

Dan ich kam auff rechte Ban:

22. Damon süß vnd lieblich spielet/

Damon mir auch wincken thät/

Mir ihr süße Verß gestele:

Euch zu lieb mich hab verspät/

H. 5.

Vnd